

Darum Bonhoeffer

Liebe Leserinnen und Leser

Dietrich Bonhoeffer gilt heute weltweit als der wohl bedeutendste deutschsprachige Theologe.

Dies ist insofern erstaunlich, als er kein umfassendes, theologisches Lehrgebäude wie etwa Karl Barth entwickelt hat. Bonhoeffers Theologie hat eher etwas Prozesshaftes, Fragmenthaftes.

Viele seiner theologischen Gedanken und Einsichten sind in den letzten Jahrzehnten in der Kirche Allgemeingut geworden. So etwa seine Absage an einen überweltlichen Lückenbüsser-Gott. Oder sein Plädoyer für die religiöse Mündigkeit des modernen Menschen. Oder sein Appell, die Kirche müsse sich stets auf die Seite der gesellschaftlichen Opfer stellen. Ja, die Kirche sei nur dann glaubwürdig Kirche, wenn sie «für die anderen» da sei.

Aber Bonhoeffers weltweite Resonanz ist wohl nicht primär auf sein theologisches Werk zurückzuführen, so genuin er es auch verstand, eine tiefe Frömmigkeit mit einem aufgeklärten Denken zu verbinden. Bonhoeffers Wirkung ist vielmehr mit seinem Lebensweg und Lebenswerk verbunden. In einer Zeit der Bedrängnis und Entmenschlichung hat er widerstanden – und ist am Ende aufrecht in den Tod gegangen. Darin liegt das Bewegende und Herausfordernde von Dietrich Bonhoeffer: «Sein Denken und Reden sind durch sein Leben und Tun gedeckt» (Wolfgang Huber).

Im kommenden Jahr nun, anlässlich seines 100. Geburtstags, soll Bonhoeffer gedacht werden. Nicht glorifizierend. Nicht unkritisch. Aber würdig und kreativ; und im Wissen darum, dass sein Zeugnis und seine Theologie noch immer wegweisend sind und eine grosse Inspirationskraft haben.

Wie Sie dem Veranstaltungskalender auf Seite 18 entnehmen können, sind eine ganze Anzahl von Veranstaltungen und Begegnungen geplant, zu denen Sie herzlich eingeladen sind.

Der Kirchenrat lädt die Kirchgemeinden ein, sich im kommenden Jahr in geeigneter Weise mit Bonhoeffers Leben und Sterben, Denken und Glauben auseinander zu setzen.

Das hier vorliegende Dossier möchte dazu beitragen, in den Kirchgemeinden je eigene Formen der Auseinandersetzung mit Bonhoeffers Vermächtnis zu finden. Dies kann von punktuellen Veranstaltungen bis hin zu grösseren Gemeindeaufbauprojekten reichen. Der Möglichkeiten gibt es viele. Von Gottesdiensten und Referaten über Lese-

gruppen und Filmvorführungen bis hin zu Liedvorträgen und Musicals.

Wir hoffen, dass es uns im Bonhoeffer-Gedenkjahr gelingt, ein kleines, locker verbundenes Netzwerk zu schaffen. Dafür haben wir die Website www.bonhoeffer.ch eingerichtet. Hier sind Texte, Bilder, Graphiken, Lieder, Liedkommentare, Weblinks und vieles mehr zu Bonhoeffer zu finden. Materialien also, die Sie in den Kirchgemeinden unentgeltlich nutzen können, für Flyer, für Ihre Kirchenboten-Gemeindeseite oder für informative Plakate.

Vor allem aber soll auf dieser Website auch ein stets aktualisierter Veranstaltungskalender geführt werden. Damit diese Informationsplattform attraktiv ist und funktioniert, sind wir auf Ihre Meldungen und Rückmeldungen angewiesen. Schicken Sie uns also Ihre allfälligen Veranstaltungs- oder Projekt-hinweise (*siehe Impressum auf S.22*). Oder auch Predigten zu Bonhoeffer oder andere Materialien, die von breiterem Interesse sein könnten. Vielen Dank!

*Philippe Dätwyler
Kulturbeauftragter der evang.-ref.
Landeskirche des Kantons Zürich*

www.bonhoeffer.ch ist die Website zum Gedenkjahr.
[notabene](#) ist die Zeitschrift der Mitarbeitenden der Zürcher Landeskirche.



BEDEUTUNG

- «Der eigenen Feigheit widerstehen» 12
- Der verfemte Bonhoeffer 14
- Bonhoeffer in seinen eigenen Worten 16
- Kurzbiografie 17

ZUM GEDENKJAHR

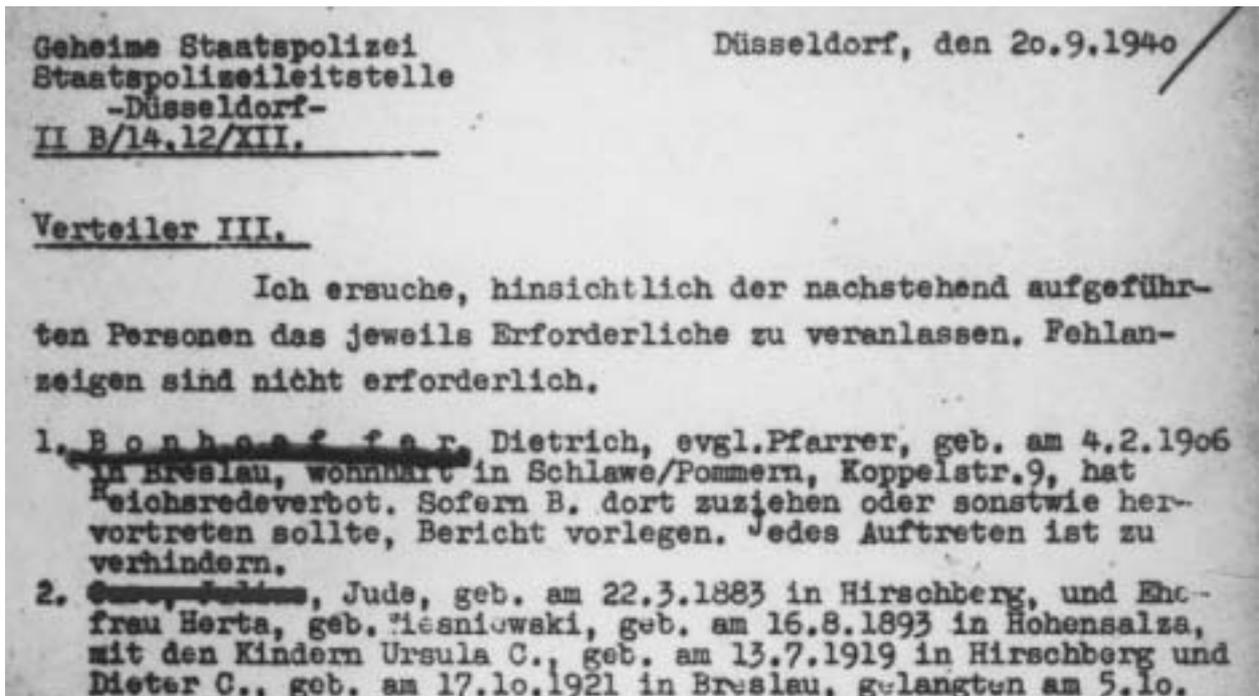
- Veranstaltungen 18
- Bücher über und von Bonhoeffer 19
- Filme, Dias, Ton 20
- Referentinnen und Referenten 21
- Weblinks 21

VON GUTEN MÄCHTEN

- Sein berühmtester Text 22

Der eigenen Feigheit widerstehen

Glauben und Lebenswirklichkeit gehörten für Bonhoeffer zusammen. So entwickelte er die «Ethik des Widerstandes». Die ist bis heute aktuell.



Dietrich Bonhoeffer war ein Mann der ersten Stunde im deutschen Widerstand.

«Erst in der vollen Diesseitigkeit des Lebens lernt man glauben», schreibt Bonhoeffer einen Tag nach dem gescheiterten Attentat auf Hitler am 21. Juli 1944.

Er wolle kein Heiliger werden, sondern diesseitig «in der Fülle der Aufgaben, Fragen, Erfolge und Misserfolge, Erfahrungen und Ratlosigkeit leben» – und sich darin Gott ganz in die Arme werfen. Welch ein Wagnis war er eingegangen, als er sich als Mitarbeiter der deutschen Abwehr unter Canaris verdingte, aber gerade darin den deutschen Widerstand ins Ausland vermitteln wollte. So etwas gilt überall als «Vaterlandsverrat.»

Bonhoeffer, der als Person so sehr für Klarheit, Gradlinigkeit, Offenheit stand, begab sich nicht nur in die Konspiration, sondern der Verfasser der

«Nachfolge» rechtfertigte den Tyrannenmord. Nicht nur theoretisch, sondern aktiv beteiligte er sich an seiner Vorbereitung. Er war die treibende Kraft gegen die aufkommende Judenverfolgung (seit 1933!) geworden und hielt das Schweigen der Kirche nach der so genannten Kristallnacht für einen Sündenfall. 1939 dann war er – gegen den Rat guter Freunde – aus den USA nach Deutschland zurückgekehrt, weil er dieses Regime von innen bekämpfen wollte. Nach dem für die meisten Deutschen begeisternden Sieg über Frankreich im Juni 1940 irritierte er Freunde in einem Lokal in Memel, als er mit den anderen Gästen aufstand, die Hand in den Himmel reckte und auch die anderen Freunde dazu ermunterte. Hinterher sagte er: «Wir werden uns jetzt für ganz andere Dinge

gefährden müssen, aber nicht für diesen Salat.»

Wo der Widerstand beginnt

Es war der sehr fromme Bonhoeffer, der sehr politisch wurde und dabei sehr fromm blieb. Seine zentrale Erkenntnis: Das prinzipiell Gültige muss sich bewähren am konkret Notwendigen. Und das heisst immer, im An-Ruf des bedrängten Menschen den Ruf Gottes an mich im Stimmengewirr der Zeit-Anforderungen zu hören. Und so selbstbestimmt wie zuversichtlich das Fällige zu tun – als ein unvertretbarer Einzelner und als Kirche, die nur Kirche ist, wenn sie für andere da ist. Bonhoeffer nennt das «das Teilnehmen am Leiden Gottes im weltlichen Leben». Seine aus dem Gefängnis herausge-

schmuggelten Briefe lassen sich als Bausteine für eine aus der Lebenswirklichkeit heraus entwickelte Ethik des Widerstandes – aus Glauben! – verstehen. Er macht sich intensiv Gedanken darüber, «wo die Grenzen zwischen

Es war der sehr fromme Bonhoeffer, der sehr politisch wurde und dabei sehr fromm blieb.

dem notwendigen Widerstand gegen das ›Schicksal‹ und der ebenso notwendigen Ergebung liegen» (21.2.44).

Es gibt einen sinnlosen Widerstand – bis zum Widersinn und Wahnsinn – wie bei Don Quijote oder Michael Kohlhas. Zugleich aber müsse man «das Grosse und Eigene wirklich unternehmen» und dem, was wir «Schicksal», also das Unabwendbare, nennen, ebenso entschlossen entgegenzutreten, wie man sich zu anderer Zeit unterwerfen muss, also Sich-Ergeben – in jenem Doppelsinn von Sich-drein-Fügen und Aufgeben. Theoretisch lässt sich das leicht unterscheiden, aber im praktischen Verhalten sind «die Grenzen zwischen Widerstand und Ergebung» prinzipiell nicht zu bestimmen. Beides müsse mit Entschlossenheit ergriffen werden. Für Bonhoeffer ist es der Glaube, der «dieses bewegliche, lebendige Handeln» fordert. Das Prinzipielle bewährt sich im Konkreten.

Gefragt: Gerade Menschen

Weder darf man nur aus Prinzip noch nur aus Kalkül handeln. Handeln bleibt für ihn immer ein Wagnis, das man eben nicht in allem vorbedenken kann, sondern das man zuversichtlich und mutig eingehen muss. Was ihn umtreibt, ist ein Versagen der Christenheit vor dem Ungeheuerlichen der Nazizeit: «Wir sind stumme Zeugen böser Taten gewesen, wir sind mit vielen Wassern gewaschen, wir haben die Künste der Verstellung und der mehrdeutigen Rede gelernt.»

Was gebraucht wird, sind «nicht Genies, Zyniker, nicht Menschenverächter, nicht Taktiker, sondern schlichte, einfache, gerade Menschen». Er lässt

offen, ob die innere Widerstandskraft gegen das Aufgezwungene stark genug, die Aufrichtigkeit gegen sich selbst schonungslos gewesen ist. Schonungslosigkeit ist nicht etwas Masochistisches, sondern ist nur möglich, wenn ein Mensch sich in seinem Handeln getragen weiss und weder in einem resignativen Vorausspessimismus (Es ist doch alles so sinnlos) versinkt noch einem tatenlosen Optimismus (Gott wird schon alles gut richten).

Man dürfe sich als Christ nicht in frommer Weltflucht der Verantwortung für das Weiterleben entziehen. Ein geradezu lutherisches Pathos ergriff ihn: «Mag sein, dass der Jüngste Tag morgen anbricht, dann wollen wir gern die Arbeit für eine bessere Zukunft aus der Hand legen, vorher aber nicht.» Zu widerstehen heisst zuallererst seiner eigenen Feigheit, Trägheit, Achtlosigkeit und Resignation vor jedem Handeln zu widerstehen, sich weder in der Niederlage niederwerfen noch im Erfolg sich betören zu lassen. Die Frage ist nicht, wie ich mich «heroisch aus der Affäre ziehe, sondern wie eine kommende Generation weiterleben soll».

Wahre Tapferkeit

Es gilt, Zivilcourage zu entwickeln, eine Haltung und Handlung, die «aus der freien Verantwortlichkeit» des freien Menschen erwächst – notfalls auch gegen Beruf und Auftrag. Allein in der Tat ist Freiheit! Wer handelt, geht ein Wagnis ein. Es ist ein «freies Glaubenswagnis», das auf dem Vertrauen beruht, dass Gott demjenigen, der durch seine verantwortliche Tat zum Sünder wird, auch Vergebung und Trost zuspricht. «Nicht im Möglichen schweben, sondern das Wirkliche tapfer ergreifen.» – Das bleibt sein Vermächtnis der Freiheit für uns – mit den von ihm festgehaltenen Stationen «Zucht», «Tat», «Leiden», «Tod».

Bonhoeffer ist durch Einsamkeit hindurchgegangen und hat die Selbstbefragung nie unterlassen. «Wer bin ich?», fragt sich der Gefangene – gleichmütig, mutig, freundlich oder unruhig, ringend nach Lebensatem, hungrig nach Farben, müde und leer. «Einsames Fragen treibt mit mir Spott. / Wer ich auch bin, Du kennst mich, Dein bin ich, o Gott.» (vgl. S. 17, Red.) Aus dieser Gewissheit kommt sein Mut

– und macht uns Mut, mündige Menschen in einer mündig gewordenen Welt zu sein, unser Christsein als «Beten und Tun des Gerechten unter den Menschen» begreifend, der Gleichförmigkeit widerstehend, ein Gefühl für Qualität sich bewahrend, der gefährlichen Selbstzufriedenheit der Dummheit entrinnend – erkennend, wie heute wieder «die Macht der einen die Dummheit der anderen braucht», stets selber der Gnade bedürftig, die allerdings nicht verbilligt zu haben ist.

Mit Gott Schritt halten

Ein erschlafte Christsein und eine schlaffe Kirche machen sich selbst überflüssig. Wir haben das Wort zu sagen, das in der Wärme persönlicher Beziehungen geboren ist und in der kalten Luft der Öffentlichkeit erfriert. Unsere Worte dürfen nicht wurzellos und heimatlos werden – und wir dürfen unserer Welt das offene, das präzise, das wahrhaftige Wort nicht schuldig bleiben, unter dem Kreuz stehend als «Feinde und Gläubige, Zweifelnde und Furchtsame, Spötter und Überwundene». Uns allen gilt das Gebet Jesu um Vergebung. Dann ist es auch nicht vermessen, «mit Gott Schritt halten» zu wollen. Menschenrechte und Gerechtigkeit, Frieden und Freiheit, Bebauen und Bewahren der Erde in «Ehrfurcht vor dem Leben», der Horror der Spassgesellschaft mit politischen Entmündigungsstrategien, fundamentalistisch-aggressive Wahrheitsansprüche einerseits und (zynische) Gleichgültigkeit mit dem Verlust jeglichen Zukunftsglaubens andererseits stellen uns in Zeiten der globalen Ideologie des Neoliberalismus samt einem gnadenlosen Kampf um Macht und Ressourcen vor ganz neue ökumenische Herausforderungen. Wir erfahren wieder, «dass Mächte die Welt bestimmen, gegen die die Vernunft nichts ausrichtet». Aber vielleicht ein Glaube, der widerstehen lernt, indem er widersteht.

Friedrich Schorlemmer

Friedrich Schorlemmer (*1944) ist Theologe, Publizist und Träger des Friedenspreises des Deutschen Buchhandels. Artikel aus: Publik-Forum, Zeitung kritischer Christen, Oberursel, Dossier «Allein in der Tat ist die Freiheit», 2005

Der verfemte Bonhoeffer

Die deutsche Öffentlichkeit hat sich nach dem 2. Weltkrieg mit Bonhoeffer lange Zeit schwer getan. Denn er trug den Makel eines «Staatsfeindes».

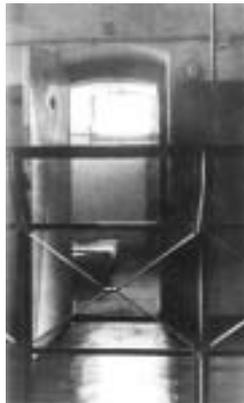
In der Not des Krieges hatte sich Dietrich Bonhoeffer dem deutschen Widerstand angeschlossen, dessen Ziel es war, den Tyrannen Adolf Hitler zu ermorden. Aber alle Attentatspläne schlugen fehl. Und die Verschwörungen flogen auf.

Die aktiven Widerstandskämpfer und ihr ganzer Freundeskreis wurden hingerichtet, insgesamt über 5000 Personen. Dietrich Bonhoeffer blieb zwar vorerst verschont. Als dann aber die Belege für sein Mitwirken handfest waren, befahl Adolf Hitler höchstpersönlich – vier Wochen vor dem Ende des Krieges – seine sofortige Hinrichtung. In der Nacht auf den 9. April 1945 gab es ein standgerichtliches Verfahren, das allerdings eine Farce war, denn das Urteil stand zum vornherein fest.

Ein Märtyrer als «Staatsfeind»

Im Morgengrauen wird Bonhoeffer zusammen mit seinen Mitverschwörern zur Hinrichtung in den Hof des Gefängnisses von Flossenbürg gebracht. Dann müssen sich Bonhoeffer und die anderen Verurteilten nackt ausziehen und eine Treppe besteigen. Dann folgt der Strick um den Hals. Und die Treppe wird weggezogen... Bonhoeffers letzten überlieferten Worte sind: «Dies ist das Ende, für mich der Beginn des Lebens.»

Nach dem Krieg wurde der Verschwörer Bonhoeffer – auch in der Kirche – noch lange als «Verräter» betrachtet. Es hiess, die Kirche könne die damalige Verschwörung gegen Hitler



In diese Zelle führte der Widerstand. Später in den Tod.

Gedenktafel mit der Inschrift «Dietrich Bonhoeffer – ein Zeuge Jesu Christi unter seinen Brüdern» eingeweiht werden. Doch der bayrische Landesbischof Meiser weigerte sich, an diesem Gedenkgottesdienst teilzunehmen, da Bonhoeffer kein christlicher, sondern ein politischer Märtyrer gewesen sei.

Jede Obrigkeit von Gott?

Das im lutherischen Protestantismus tief verankerte Obrigkeitsdenken wirkte noch lange nach. Dabei bezog man sich auf Römer 13, 1 («Denn es ist keine Obrigkeit ausser von Gott») und bezeichnete das Dritte Reich als eine zwar entstellte Ordnung, die aber trotz aller Entstellung als Ordnung Gottes angesehen werden müsse, der man Gehorsam geschuldet habe.

Erst spät, beim sogenannten «Remer-Prozess», erinnerte man sich an Luthers Frage, ob es denn erlaubt sei, einen Tyrannen zu töten. Luthers Antwort war einst klipp und klar: «Wenn er einem sein Weib, dem anderen die Tochter, dem Dritten sein Feld und Gut und noch einem anderen sein Haus und Besitz wegnähme, und die Bürger

niemals guthessen. In einer Denkschrift der Hannoverschen Landeskirche von 1946 wurde etwa festgehalten: «Wir glauben, dass es der Lehre der Heiligen Schrift entspricht, wenn die Kirche dem Gericht Gottes, das die Tyrannen der Welt noch immer zur rechten Zeit ereilt hat, nicht vorgreift.»

Im April 1953 sollte im Rahmen einer Feier in der Kirche von Flossenbürg eine

könnten seine Gewalt und Schreckensherrschaft nicht länger ertragen und sie verschwören sich untereinander, dann dürfen sie ihn umbringen.»

Einsamer, freier Entscheid zum Widerstand

Bonhoeffer hatte sich den Entscheid, bei der Verschwörung gegen Hitler mitzumachen, nicht leicht gemacht. Er, der überzeugte Pazifist, hat lange mit sich gerungen. Denn er hat gewusst, dass jeder Mord, auch ein Tyrannenmord, mit Schuld behaftet ist. Doch er war bereit, diese Schuld auf sich zu laden. Es ist beeindruckend, dass Bonhoeffer seinen Entscheid nie zu rechtfertigen versuchte. Er ging davon aus, dass er diesen einsamen und zugleich freien Entscheid einzig vor sich selber und vor Gott zu verantworten habe. Vor sich selber sprach ihn sein Gewissen frei; vor Gott aber hoffte er allein auf Gnade.

Erst 1998 rehabilitiert

Die deutsche Justiz allerdings mass noch lange nach dem Krieg mit ganz anderen Ellen. Noch 1956 hielt der «entnazifizierte» Deutsche Bundesgerichtshof fest, dass das damalige Todesurteil gegen Bonhoeffer rechtens gewesen sei! Erst in den 90er Jahren, als Bürgerrechtler am Bundesgerichtshof eine Gedenktafel für Bonhoeffer installieren wollten, kam die Diskussion wieder in Gang. 1998 wurde Bonhoeffer dann endlich rehabilitiert.

2002 hielt Prof. Günter Hirsch, Präsident des Bundesgerichtshofes, schliesslich in einer historischen Rede eindringlich fest: «Für das Urteil des Bundesgerichtshofes von 1956, an dem im Übrigen ein Richter mitgewirkt hat, der im Dritten Reich Beisitzer eines Sondergerichts und später Oberkriegsgerichtsrat war, muss man sich schä-

men. Die Folgen dieses Urteils waren verheerend. (...) Kaum ein Richter oder Staatsanwalt wurde in der Bundesrepublik wegen der tausendfachen Justizverbrechen im Dritten Reich verurteilt. Dieses Versagen der Nachkriegsjustiz ist ein dunkles Kapitel in der deutschen Justizgeschichte und wird dies bleiben.»

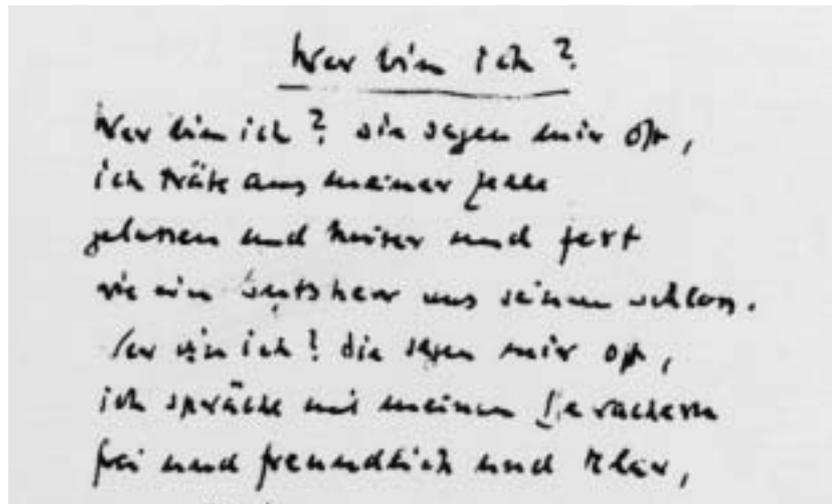
Verneigung und Lehre

Günter Hirsch verneigte sich am Ende seiner Rede im Namen aller Richterinnen und Richter des Bundesgerichtshofs vor den Widerstandskämpfern Hans von Dohnanyi, Dietrich Bonhoeffer und vor allen, die Opfer der Justiz wurden. Und er bedankte sich bei den anwesenden Angehörigen der Familien von Dohnanyi, Bonhoeffer und Goerdeler: Sie hätten mit ihrer Anwesenheit dem Bundesgerichtshof hohe Ehre erwiesen.

Heute ist sich auch die Kirche bewusst, dass die Obrigkeitspflicht nie absolut gesetzt werden darf. Aus theologisch-ethischer Sicht endet die Obrigkeitspflicht spätestens da, wo man mit einem mörderischen Regime konfrontiert ist. Ja, diese Pflicht zum Gehorsam endet da nicht nur, sie schlägt vielmehr um in die Pflicht, zu widerstehen.

Im kommenden Jahr nun lässt die Evangelische Kirche Deutschlands Bonhoeffer die Ehre zukommen, die er schon früher verdient gehabt hätte. Neben vielen anderen Veranstaltungen findet am 5. Februar 2006 im Berliner Dom ein feierlicher Gedenkgottesdienst statt. Er wird geleitet von Bischof Wolfgang Huber unter Beteiligung des anglikanischen Erzbischofs von Canterbury, Rowan Williams. Und für das Bonhoeffer-Gedenkjahr 2006 hat Altbundespräsident D. Johannes Rau die Schirmherrschaft übernommen.

Philippe Dätwyler



Das Gedicht «Wer bin ich?» entstand 1944 im Gefängnis. Es zeigt ergreifend und erschütternd die Ehrlichkeit und Tapferkeit Bonhoeffers angesichts einer menschlich aussichtslosen Lage. Oben: Handschrift (Auszug), unten: Abschrift.

Wer bin ich? Sie sagen mir oft,
ich träte aus meiner Zelle
gelassen und heiter und fest
wie ein Gutsherr aus seinem Schloß.

Wer bin ich? Sie sagen mir oft,
ich spräche mit meinen Bewachern
frei und freundlich und klar,
als hätte ich zu gebieten.

Wer bin ich? Sie sagen mir auch,
ich trüge die Tage des Unglücks
gleichmütig, lächelnd und stolz,
wie einer, der Siegen gewohnt ist.

Bin ich das wirklich, was andere von mir sagen?
Oder bin ich nur das, was ich selbst von mir weiß?
Unruhig, sehnsüchtig, krank, wie ein Vogel im Käfig, ringend nach Lebensatem,
als würgte mir einer die Kehle, hungernd nach Farben, nach Blumen,
nach Vogelstimmen, dürstend nach guten Worten, nach menschlicher Nähe,
zitternd vor Zorn über Willkür und kleinlichste Kränkung, umgetrieben vom
Warten auf große Dinge, ohnmächtig bangend um Freunde in endloser
Ferne, müde und zu leer zum Beten, zum Denken, zum Schaffen, matt und
bereit, von allem Abschied zu nehmen?
Wer bin ich? Der oder jener?

Bin ich denn heute dieser und morgen ein anderer?
Bin ich beides zugleich? Vor Menschen ein Heuchler und vor mir selbst ein
verächtlich wehleidiger Schwächling?
Oder gleicht, was in mir noch ist, dem geschlagenen Heer, das in Unordnung
weicht vor schon gewonnenem Sieg?

Wer bin ich? Einsames Fragen treibt mit mir Spott.
Wer ich auch bin, Du kennst mich, Dein bin ich, o Gott!

Dietrich Bonhoeffer am 8. Juli 1944 – 9 Monate vor seiner Hinrichtung – aus seinem Tegeler Gefängnis an seinen Freund Eberhard Bethge

In seinen eigenen Worten

Zur Kirche

«Wir gehen einer völlig religionslosen Zeit entgegen; die Menschen können einfach, so wie sie nun einmal sind, nicht mehr religiös sein. Auch diejenigen, die sich ehrlich als 'religiös' bezeichnen, praktizieren das in keiner Weise; sie meinen vermutlich mit 'religiös' etwas ganz anderes.»

Weltweit berühmtes Zitat aus einem Brief an seinen Freund Eberhard Bethge, Gefängnis Berlin-Tegel am 30.4.1944

«Die Kirche ist nur Kirche, wenn sie für andere da ist.»

Aus «Entwurf einer Arbeit», Gefängnis Berlin-Tegel im August 1944

«Der Glaubende kann kein Pessimist sein und kann kein Optimist sein. Beides ist Illusion. Der Glaubende sieht die Wirklichkeit nicht in einem bestimmten Licht, sondern er sieht sie, wie sie ist, und glaubt gegen alles und über alles, was er sieht, allein an Gott und seine Macht.»

Aus einer Ansprache in Gland am 29.8.1932 an der Internationalen Jugendkonferenz von Life and Work und Weltbund für Freundschaftsarbeit der Kirchen

«Lebendiges Bekenntnis heisst nicht dogmatische These gegen These stellen, sondern es heisst Bekenntnis, bei dem es ganz wirklich um Leben und Tod geht.»

Aus «Die Bekennende Kirche und die Ökumene» im August 1935

«Der Feind ist im Neuen Testament immer der, der mir feindlich ist. Mit einem, dem der Jünger Feind sein könnte, rechnet Jesus gar nicht.»

Aus «Nachfolge»

«Sich nicht für klug halten, sich heruntherhalten zu den Niedrigen, heisst ohne Phrase und in aller Nüchternheit: sich selbst für den grössten Sünder halten.»

Aus «Gemeinsames Leben»

«Nur wer für die Juden schreit, darf auch gregorianisch singen.»

Ausspruch Bonhoeffers bei den Predigerseminaren, die er seit 1935 in Pommern für die «Bekennende Kirche» hielt

Zum Widerstand

«Die Grenzen zwischen Widerstand und Ergebung sind also prinzipiell nicht zu bestimmen; aber es muss beides da sein und beides mit Entschlossenheit ergriffen werden. Der Glaube fordert dieses bewegliche lebendige Handeln. Nur so können wir die jeweilige gegenwärtige Situation durchhalten und fruchtbar machen.»

Aus einem Brief an seinen Freund Eberhard Bethge, Gefängnis Berlin-Tegel am 21.2.1944

Zu Leid und Gefängnis

«Zunächst: es gibt nichts, was uns die Abwesenheit eines lieben Menschen ersetzen kann, und man soll das auch gar nicht versuchen; man muss es einfach aushalten und durchhalten; das klingt zunächst sehr hart, aber es ist doch zugleich ein grosser Trost; denn indem die Lücke wirklich unausgefüllt bleibt, bleibt man durch sie miteinander verbunden. Es ist verkehrt, wenn man sagt, Gott füllt die Lücke aus; er füllt sie gar nicht aus, sondern er hält sie vielmehr gerade unausgefüllt, und hilft uns dadurch, unsere echte Gemeinschaft miteinander – wenn auch unter Schmerzen – zu bewahren. Ferner: Je schöner und voller die Erinnerungen, desto schwerer die Trennung. Aber die Dankbarkeit verwandelt die Qual der Erinnerung in eine stille Freude. Man trägt das vergangene Schöne nicht mehr als einen Stachel, sondern wie ein kostbares Geschenk in sich.»

Aus einem Brief an Renate und Eberhard Bethge, Gefängnis Berlin-Tegel an Heiligabend 1943

«So eine Gefängniszelle ist übrigens ein ganz guter Vergleich für die Adventssituation; man wartet, hofft, tut dies und jenes – letzten Endes Nebensächliches – die Tür ist verschlossen und kann nur von aussen geöffnet werden.»

Aus einem Brief an seinen Freund Eberhard Bethge, Gefängnis Berlin-Tegel am 21.11.1943

«...dass Gott sich gerade dorthin wendet, wo die Menschen sich abzuwenden pflegen, dass Christus im Stall geboren wurde, weil er sonst keinen Raum in der Herberge fand – das begreift ein Gefangener besser als ein anderer, und

das ist für ihn wirklich frohe Botschaft.»
Aus einem Brief an seine Eltern, Gefängnis Berlin-Tegel am 17.12.1943

Zum Menschsein und zum Glauben

«Ich bin keine religiöse Natur. Aber an Gott, an Christus muss ich immerfort denken, an Echtheit, an Leben, an Freiheit und Barmherzigkeit liegt mir sehr viel. Nur sind mir die religiösen Einkleidungen so unbehaglich.»

Aus einem Brief an seinen Freund Eberhard Bethge, im Zug nach München am 25.6.1942

«Wenn man völlig darauf verzichtet hat, aus sich selbst etwas zu machen – sei es einen Heiligen oder einen bekehrten Sünder oder einen Kirchenmann ... einen Gerechten oder einen Ungerechten, einen Kranken oder einen Gesunden ... – dann wirft man sich Gott ganz in die Arme.»

Aus einem Brief an seinen Freund Eberhard Bethge, Gefängnis Berlin-Tegel am 21.7.1944

Der elfjährige Dietrich.



«Ich muss die Gewissheit haben können, in Gottes Hand und nicht in Menschenhänden zu sein.»

Aus einem Brief an seinen Freund Eberhard Bethge, Gefängnis Berlin-Tegel am 22.12.1943

«Wir müssen lernen, die Menschen weniger auf das, was sie tun und unterlassen, als auf das, was sie erleiden, anzusehen.»

Aus «Rechenschaft an der Wende zum Jahr 1944». Gefängnis Berlin-Tegel

«Aber letzten Endes fasst sich, jedenfalls für mich, die Welt doch zusammen in ein paar Menschen, die man sehen und mit denen man zusammen sein möchte.»

Aus einem Brief an seine Eltern, Gefängnis Berlin-Tegel am 13.10.1943

Zitatauswahl: Rolf-Joachim Erler, Pfarrer in Zürich-Seebach

Bonhoeffer als 36-Jähriger 1942 in Zürich.



Dietrich Bonhoeffer, 1906 – 1945

- 1906** Am 4. Februar in Breslau geboren als sechstes von acht Kindern; der Vater ist der Arzt und Neurologe Prof. Dr. Karl Bonhoeffer; die Mutter Paula, geb. von Hase
- 1923** Mit 17 Jahren macht er Abitur. 1923 – 1927 studiert er in Tübingen und Berlin Theologie
- 1924** reist er nach Rom und legt 1927 – mit 21 Jahren – seine Promotion vor: «Sanctorum communio – eine dogmatische Untersuchung zur Soziologie der Kirche»
- 1928** Vikariat in der deutschen Auslandsgemeinde in Barcelona
- 1930** Zweites Theologisches Examen mit Habilitation. Privatdozent in Berlin, Reise nach New York, Union Theological Seminary
- 1931** Studentenpfarrer an der Technischen Hochschule Berlin. Jugendsekretär des Weltbundes für Freundschaftsarbeit der Kirchen
- 1932** Umzug aus dem vornehmen Grunewaldviertel in das Proletarierviertel Prenzlauer Berg. Man wählt hier kommunistisch. – Eröffnung der Charlottenburger Jugendstube, einer Einrichtung für erwerbslose Jugendliche, wird 1933 von den Nazis geschlossen
- 1933** im Februar Radiovortrag zum Führerbegriff (während der Übertragung durch die Senderleitung abgebrochen); im April Aufsatz «Die Kirche vor der Judenfrage», im August Flugblatt «Der Arierparagraph in der Kirche», im Oktober Pfarrer an der deutschen Gemeinde in London
- 1934** Ökumenische Konferenz in Fanö. Trennung der deutschen Gemeinde in London von der «Reichskirchenregierung»
- 1935** Beginn des Predigerseminars der Bekennenden Kirche erst auf dem Zingsthoof (Vorpommern), dann in Finkenwalde
- 1936** Entzug der Lehrbefugnis an der Universität
- 1937** Schliessung des Predigerseminars von Finkenwalde durch Gestapo
- 1938** Ausweisung aus Berlin. Erste Kontakte zu Männern des Widerstands
- 1939** Reise nach London und in die USA. Trotz der Bitten der amerikanischen Freunde Absage, dort zu bleiben. Im Juli Rückkehr nach Deutschland
- 1940** Arbeit «für» die sogenannte «Abwehr» im Kriegsministerium. Bonhoeffer schliesst sich dem Widerstandskreis um seinen Schwager Hans von Dohnany an.
- 1941** Im Auftrag des Widerstands zwei Reisen in die Schweiz. Druck- und Veröffentlichungsverbot.
- 1942** Aufenthalte in Norwegen, Schweden, Schweiz. Kontakte zur englischen Regierung über Bischof Bell.
- 1943** Verlobung mit der 19jährigen Maria von Wedemeyer. Im April Verhaftung wegen angeblicher Devisenaffäre in der «Abwehr». Anklage «Zersetzung der Wehrkraft». Einlieferung in das Gefängnis Berlin-Tegel.
- 1944** 20. Juli: Attentat auf Hitler. 22. September: Zossener Aktenfund beweist Bonhoeffers Widerstandstätigkeit. 8. Oktober: Einlieferung in das Gestapo-Kellergefängnis Prinz-Albrecht-Strasse (Berlin)
- 1945** 7. Februar: Verlegung in das KZ Buchenwald. 5. April: Hitlers persönlicher Vernichtungsbefehl. 8. April: Einlieferung in das KZ Flossenbürg. Nächtliches Standgericht. 9. April: Hinrichtung.

Veranstaltungen

Veranstaltung zum 100.
Geburtstag von Dietrich Bonhoeffer in der Kirchgemeinde Zürich-Seebach

29. Januar 2006, 10 – 15 Uhr

10.00 Uhr: Gemeindegottesdienst in der Markuskirche

11.30 Uhr: Vortrag von Prof. Eberhard Busch: «Leben und Werk Dietrich Bonhoeffers» mit anschliessender Diskussion

12.30 Uhr: Mittagessen im Kirchgemeindehaus (Anmeldung über Tel. 043 495 90 50; auch für Gäste möglich)

13.30 Uhr: «Widerstand und Ergebung» – der Häftling Dietrich Bonhoeffer

14.00 Uhr: Filmvorführung «Dietrich Bonhoeffer – Nachfolge und Kreuz, Widerstand und Galgen». Film von Hans Joachim Dörger

Gedenkveranstaltung zum 100.
Geburtstag von Dietrich Bonhoeffer im Kulturhaus Helferei

5. Februar, 14.00 – 17.00 Uhr

Filmvorführung «Bonhoeffer – Pastor, Pazifist, Widerstandskämpfer», Lesung mit Klaus Henner Russius, Podium, Musik, Büchertisch. Mit Ruedi Reich, Heinz Rüegger, Niklaus Peter, Daniel Schmid, Philippe Dätwyler, Collegium Vocale Grossmünster, Zürich u.a.; Detailprogramm folgt.

Kirchgemeinde Fischenthal

10. Februar: Filmvorführung des Spielfilms «Bonhoeffer. Die letzte Stufe» von Eric Till

6. März: «Kirche als bekennende Kirche»; Referat: Pfr. J. Buchegger

14. März: «Die Aktualität der Ethik Bonhoeffers». Referat von Daniel Reuter, Mitglied der Kirchensynode jeweils um 20.15 Uhr in der Kapelle Mülibach, Fischenthal

Projektleitung des Bonhoeffer-Gedenkjahres der Zürcher Landeskirche: Philippe Dätwyler
Tel. 044 258 92 65
Mail: philippe.daetwyler@zh.ref.ch

Kurse in Kappel

29. – 30. April: «Nicht in den falschen Zug einsteigen». Dietrich Bonhoeffers Suche nach der konkreten Wahrheit. Leitung: Dr. theol. Heinz Rüegger

Im Zentrum dieses Kurses stehen die Fragen: Was waren die wesentlichen Etappen von Bonhoeffers Weg und Wirken? Welches waren die Themen, die er aufgriff und die ein grosses Echo auslösten? Worin liegt seine Faszination und Inspirationskraft für unsere heutige Zeit?

Die Teilnehmenden sollen eine Einführung in das Leben und Wirken von Bonhoeffer erhalten. Sie sollen verstehen, wie er mit seiner Theologie und seinem Leben versuchte, eine Antwort auf die Herausforderung des Nationalsozialismus und der mit ihm verbundenen religiösen und existentiellen Fragen zu geben.

Samstag, 14 Uhr bis Sonntag, 16.30 Uhr. Anmeldeschluss: 13. April 2006; Kurskosten Fr. 190.- plus Pensionskosten. Auskunft: Anne-Marie Wirth, Tel. 044 764 88 30. Anmeldung über www.klosterkappel.ch/kurse/kurse_anm.htm

22. – 24. September: «Spiritualität von unten.» Dietrich Bonhoeffers Impulse für eine tragfähige Spiritualität. Leitung: Dr. theol. Heinz Rüegger

Anhand wichtiger biographischer Wegmarken und zentraler Schlüsseltexte Bonhoeffers sollen verschiedene Aspekte der Spiritualität Bonhoeffers nachgezeichnet und nach deren bleibender Relevanz gefragt werden.

Die Teilnehmenden sollen durch die Beschäftigung mit Bonhoeffers Leben und Werk verstehen lernen, wie Spiritualität und Weltverantwortung, radikale Ausrichtung auf Gott und tiefe Zuwendung zur Welt zusammen gehören. Daraus sollen sich Impulse ergeben für die Suche nach einer eigenen, heute zu verantwortenden Spiritualität.

Freitag, 18.30 Uhr (Abendessen) bis Sonntag, 13.30 Uhr (Mittagessen). Anmeldeschluss: 8. September 2006; Kurskosten Fr. 200.- plus Pensionskosten. Auskunft: Anne-Marie Wirth, Tel. 044 764 88 30. Anmeldung über www.klosterkappel.ch/kurse/kurse_anm.htm

Theologische Fakultät
der Universität Zürich

Im Sommersemester 06 vom 3. April – 8. Juli 2006 gibt es zwei Angebote zu Dietrich Bonhoeffer:

Vorlesung von Prof. Pierre Bühler: **Widerstand in protestantischer Tradition: Pierre Bayle (1647 – 1706) – Dietrich Bonhoeffer (1906 – 1945).** Offene Vorlesung für Hörer aller Fakultäten und weitere Interessierte, jeweils Dienstag, 16 – 18 Uhr, Hauptgebäude der Universität.

Prof. Pierre Bühler und Prof. Jean Zumstein: **Hermeneutisch-interdisziplinäres Forschungsseminar** über Bonhoeffers «nicht-religiöse Interpretation biblischer Begriffe». Für postgraduierte und fortgeschrittene Studierende sowie weitere Interessierte. Jeweils Freitag, 14 – 16 Uhr, Kirchgasse 9.

Prof. Johannes de Grouchy, Südafrika: **Gastvorlesung über Bonhoeffer.** 31. Mai 2006, 18 Uhr

Öffentliche Vortragsreihe
in Zürich

Im Herbst findet in Zürich eine öffentliche Vortragsreihe über Dietrich Bonhoeffers Theologie statt. Es laden ein: Fraumünster, Grossmünster, Kulturhaus Helferei und Theologische Fakultät. Weitere Informationen folgen.

TV-Gottesdienst aus dem
Grossmünster

Den Abschluss der Bonhoeffer-Veranstaltungen bildet ein Fernsehgottesdienst am **Reformationssonntag, 5. November** aus dem Grossmünster. Der Kirchenrat und die Kirchgemeinde Grossmünster laden gemeinsam dazu ein. Weitere Informationen folgen.

Hinweis: Auch die Zeitschrift PUBLIK-FORUM bietet ein Dossier an zu Dietrich Bonhoeffer. «Allein in der Tat ist die Freiheit». 16 Seiten, Bestell-Nr: 2785.
Preis: Euro 2,00 (Staffelpreise)
ab 10 Stück je 0,90 Euro
ab 50 Stück je 0,70 Euro
Zu bestellen über www.publik-forum.de/shop/

Bücher über...

Eberhard Bethge: Dietrich Bonhoeffer, Theologe – Christ – Zeitgenosse

Biografie, Gütersloher Verlagshaus, 9. korrigierte Auflage 2005, 1150 Seiten, mit 40 Abbildungen, Geb. mit Schutzumschlag, Fr. 84.-

Das Standardwerk. Sachlich und persönlich zugleich. Konzis und umfassend zugleich. «Die deutsche Biographie der Nachkriegszeit hat einen Höhepunkt erreicht. Bethge leistete mehr als einen Freundschaftsdienst; er gab, indem er das aussergewöhnliche Leben dieses Mannes beschrieb, der Nation ein Vorbild.» Die Zeit

Ferdinand Schlingensiepen: Dietrich Bonhoeffer 1906 – 1945

Biografie. C.H.Beck, München 2005, 432 Seiten, 46 Abb. im Text, Fr. 43.70

Neue umfassende Biografie mit vielen zeithistorischen Bezügen und basierend auf zahlreichen neuen Quellen und Forschungsergebnissen. Der Autor verbrachte seine Kindheit in einem illegalen Seminar der Bekennenden Kirche, das sein Vater bis zu seiner Verhaftung leitete.

Werner Milstein: Einen Platz in der Welt haben

Dietrich Bonhoeffer entdecken. Gütersloher Verlagshaus 2005, 96 Seiten, Fr. 14.80

Eine spannend erzählte Biografie für junge Erwachsene ab 14 Jahren. Mit zahlreichen Fotos und Zeitdokumenten. Dabei wird deutlich, wie brisant die Frage nach politischer Verantwortung und konsequenter Lebensgestaltung auch heute noch ist. Vorbilder sind mehr denn je gefragt.

Christian Gremmels/Heinrich W. Grosse: Dietrich Bonhoeffer – Der Weg in den Widerstand

2. überarbeitete und ergänzte Auflage, Gütersloher Verlagshaus 2004, 96 Seiten, Fr. 18.40

Diese lebendige biografische Reportage zeichnet den Weg Dietrich Bonhoeffers in den politischen Widerstand gegen das Hitler-Regime nach. Mit vielen persönlichen Ausführungen von Zeitzeugen und einem Essay von Christian Gremmels zum Widerstand als theologische Kategorie. Zahlreiche s/w-Fotos.

Renate Wind: Dem Rad in die Speichen fallen

Die Lebensgeschichte des Dietrich Bonhoeffer. Gütersloher Verlagshaus, 3. Auflage 2005, 234 Seiten, Fr. 13.80

Die engagierte und lebendige Schilderung eines intensiven Lebens – ausgezeichnet mit dem Evangelischen Buchpreis. Ein Buch über Zivilcourage, gelebtes Christsein und politischen Widerstand. Bonhoeffer propagierte nicht nur, er lebte das, was er forderte.

Josef Ackermann: Dietrich Bonhoeffer – Freiheit hat offene Augen

Biografie. Gütersloher Verlagshaus, Geb. mit Schutzumschlag, 320 Seiten, Fr. 41.20

Eine neue, aktuelle Biografie Dietrich Bonhoeffers. Der Autor Josef Ackermann ist Publizist und Historiker. Erstmals werden auch die Prozesse gegen Bonhoeffers Mörder und die Nachkriegskonflikte um die Person Bonhoeffers in einer Biografie nachgezeichnet.

... und von Bonhoeffer

Dietrich Bonhoeffer: Widerstand und Ergebung

Briefe und Aufzeichnungen aus der Haft. Gütersloher Verlag, 18. Auflage 2005, 234 Seiten, Fr. 23.80

Dieser Band eignet sich besonders für einen Einstieg in Bonhoeffers Denken und Glauben und ist auch für Lesegruppen geeignet. Bonhoeffers Briefe und Aufzeichnungen sind ein privates Dokument von grösster zeitgeschichtlicher Bedeutung. Dieser theologische Klassiker – in 17 Sprachen übersetzt – inspirierte und prägte die Theologie in der zweiten Hälfte dieses Jahrhunderts dauerhaft. Gegenüber älteren Ausgaben wurde das Buch in mehrfacher Hinsicht erweitert: Neu aufgefundene oder an anderer Stelle publizierte Stücke fanden Aufnahme, und auch bisher unveröffentlichte Briefe aus dem Kreis der Familie werden hier zugänglich gemacht.

Dietrich Bonhoeffer: Nachfolge
Gütersloher Taschenbücher, GTB 455, 2. Auflage 2005, 391 Seiten, Fr. 36.-

Bonhoeffers Auslegung der Bergpredigt unter dem Aspekt der «Nachfolge Christi» sowie seine neutestamentlichen Vorlesungen aus Finkenwalde. «Nachfolge» wurde 1937 erstmals veröffentlicht und im Dritten Reich als authentische Bezeugung christlichen Glaubens und daher als Kampfschrift gegen die nationalsozialistische Unrechtsherrschaft verstanden.

Dietrich Bonhoeffer: Gemeinsames Leben

Gütersloher Verlag, 27. überarbeitete Auflage 2004, 120 Seiten, Fr. 16.60

Nach der Schliessung des Predigerseminars und Bruderhauses Finkenwalde hat Bonhoeffer seine grundsätzlichen Überlegungen über das Funktionieren einer christlichen Kommunität niedergeschrieben. Noch heute sind

viele seiner Gedanken und Impulse für eine praxisorientierte Spiritualität wegweisend. Nach Bonhoeffer hat das gemeinschaftliche Leben nicht das Ziel, das eigene Ich auszulöschen, sondern soll den einzelnen frei, stark und mündig machen und zu christlich verantwortetem Handeln im Alltag befähigen.

Dietrich Bonhoeffer: Ethik

Gütersloher Taschenbücher, Gütersloher Verlag, 1. Auflage 1998, 566 Seiten, Fr. 44.50

Bonhoeffers zwischen 1940 und 1943 niedergeschriebene Manuskripte zur «Ethik» werden hier in der rekonstruierten Reihenfolge ihrer Entstehung publiziert. Die Anmerkungen der Herausgeber begründen die neue Rekonstruktion und erhellen u.a. die teilweise chiffrierten, zeitgeschichtlichen Bezüge dieser Ethik und ihre theologische Bedeutung.

Filme, Dias, Ton

Spielfilm: «Bonhoeffer. Die letzte Stufe»

Film von Eric Till, DVD, Länge: 86 Minuten, NFPteart/Eikon Film, 1999

Gedreht wurde in Prag, Toronto, Berlin und Brandenburg. Ausgezeichnet mit der «Goldenen Nymphe» als beste Produktion des Internationalen TV-Festivals Monte Carlo. Der Film beginnt mit Bonhoeffers Kontakten zu afroamerikanischen Gemeinden in den USA und endet mit seiner Hinrichtung. «Der Film sagt mehr als viele Lehrstunden!» Deutsches Allgemeines Sonntagsblatt. Weitere Infos zum Film inklusive Pressemappe sind zu finden über:

www.bonhoeffer-derfilm.de

Ab 15 Jahren. Die DVD kann beim Medienladen für Fr. 39.- (plus Versandkosten) auch gekauft werden.

Spielfilm: «Bonhoeffer. Die letzte Stufe». Spezialausgabe «DVD educativ»

Diese Spezial-DVD enthält neben dem Spielfilm auch Arbeitshilfen, Unterrichtsmodelle sowie umfangreiches zusätzliches Begleitmaterial über Bonhoeffer und die Entstehung des Filmes.

Die DVD educativ kann beim Medienladen für Fr. 89.- (plus Versandkosten) auch gekauft werden.

Dokumentarfilm: «Bonhoeffer – Pastor, Pazifist, Widerstandskämpfer»

Film von Martin Doblmeier, DVD, Länge: 92 Minuten, Chrismon 2003

Interviews mit Zeitzeugen, Historikern, und Kirchenleuten, eingebundene historische Filmdokumente und Auszüge aus Bonhoeffers Briefen und Texten zeichnen ein packendes Bild des Menschen und grossen Theologen Dietrich Bonhoeffer.

Die amerikanische Produktion ist bei einem US-Filmfestival zuerst durchgefallen. Aber die Filmgesellschaft liess sich nicht unterkriegen und organisierte Vorführungen in vielen Kirchen. So kam der Film schliesslich doch noch ins Kino und sorgte für ausverkaufte Vorstellungen. «Eine berührende Erzählung über die Natur des Glaubens – kraftvoll und schockierend», urteilte die New York Times.

Ein Interview mit dem amerikanischen Regisseur Martin Doblmeier ist zu finden auf www.chrismon.de/ctexte/2004/3/3-8.html

Ab 15 Jahren

Alle hier vorgestellten Medien können über den Ökumenischen Medienladen bezogen werden. Der Verleih ist für Zürcher Kirchgemeinden unentgeltlich.

Medienladen
Badenerstrasse 69, Postfach
8026 Zürich
Tel 044 299 33 81
info@medienladen.ch
www.medienladen.ch

Der Film kann beim Medienladen für Fr. 39.- (plus Versandkosten) auch gekauft werden.

Dokumentarfilm «Dietrich Bonhoeffer – Nachfolge und Kreuz, Widerstand und Galgen»

Film von Hans Joachim Dörger. VHS mit Begleitheft, 28 Minuten. Calwer Verlag Stuttgart / Matthias-Film GmbH Stuttgart 1992

Interviews mit Weggefährten Bonhoeffers sowie Stationen seines Lebens: das grossbürgerliche Elternhaus in Berlin-Grünwald, Finkenwalde, Gefängnis Tegel, KZ Flossenbürg.

Persönliche Eindrücke und Erlebnisse mit Bonhoeffer u.a. von Eberhard Bethge, Albrecht Schönherr, Klaus von Dohnanyi (ein Neffe Bonhoeffers), Gaetano Latmiral (ein Mithäftling Bonhoeffers in Tegel). Besonders geeignet als Anspieelfilm für vertiefte Diskussionen und Reflexionen.

Ab 15 Jahren. Die VHS kann auch beim Calwer Verlag gekauft werden (www.calwer.com), ist aber teuer: Fr. 104.- plus Versandkosten.

Dokumentarfilm: «Von guten Mächten»

Untertitel: Dietrich Bonhoeffers Weg in den Widerstand». Film von Christian Berger, VHS, Länge: 30 Minuten, Matthias-Film, 1996

Der Film skizziert anhand von Dokumentaraufnahmen und Interviews den Lebensweg Bonhoeffers. Daneben werden Auszüge aus dem Briefwechsel zwischen Bonhoeffer und seiner Verlobten vorgetragen. Der Film schliesst mit der Frage nach der Bedeutung Bonhoeffers für unsere Zeit.

Ab 15 Jahren

Tonbild «Dietrich Bonhoeffer»

Von Susanne Dress-Bonhoeffer, 40 Schwarz-weiss-Dias, Tonkassette 15 Min. und Textheft, Produzent: FWU, München; vor 1983

Die Schwester des Theologen und Widerstandskämpfers schildert anhand von Familienfotos sein Leben. Dazwischen sind Zitate aus seinen Büchern und Briefen eingeblenet.

Ab 15 Jahren

Diareihe «Von guten Mächten wunderbar geborgen»

Autoren: Angela Reinders, Peter Bucher, 18 Farbdias mit Textheft, Bergamo-ser+Höller, Aachen; 1994

Im letzten Kriegswinter, an der Jahreswende 1944/1945, hat Dietrich Bonhoeffer dieses vertrauensvolle Gebet geschrieben. Ungezählte Menschen haben seither aus diesen Strophen, die er in seiner Haft verfasste, Trost und Hoffnung geschöpft.

Diese meditative Diareihe folgt den vier Zeilen der Schlusstrophe, welche die bekannteste ist. Kunstbilder, darunter einige von Bonhoeffers Freund Karl Hofer, und Realfotos begleiten die sinnlichen Texte.

Ab 15 Jahren

Diareihe: «Dietrich Bonhoeffer»

Von Winfried Maechler, 38 Schwarz-weiss-Dias mit Textheft, EZB, Witten; vor 1983

Leben und Wirken von Bonhoeffer: Jugend, Begegnung mit Karl Barth, New York, Judenverfolgungen, Bekennende Kirche, Finkenwald, Widerstand gegen Hitler, Gefangenschaft in Tegel, Hinrichtung in Flossenbürg.

Ab 15 Jahren

Zu den Aufführungsrechten

Die hier besprochenen Medien können im Religions- oder Konfirmandenunterricht sowie in geschlossenen Gesprächsgruppen unentgeltlich gezeigt werden. Bei öffentlichen kirchlichen Vorführungen empfiehlt es sich hingegen, die Rechte abzuklären. Der Medienladen (siehe oben) ist zur Beratung bereit und hat auch ein Merkblatt dazu verfasst, das von der Website des Medienladens heruntergeladen werden kann.

www.medienladen.ch/download/Merkblatt_Urheberrecht.pdf

Referentinnen und Referenten

Die folgenden Fachleute können für Bonhoeffer-Veranstaltungen in Kirchgemeinden eingeladen werden.

Pierre Bühler, Professor für Systematische Theologie

Themen: Bonhoeffer und die Frage nach dem Widerstandsrecht; nichtreligiöse Interpretation biblischer Begriffe; «Widerstand und Ergebung» – Bonhoeffers Gefängnisbriefe
Mail: Pierre.Buehler@access.unizh.ch
Tel. 044 634 47 52

Emidio Campi, Professor für Kirchen- und Dogmengeschichte

Thema: Dietrich Bonhoeffer und der Protestantismus des 20. Jahrhunderts
Mail: emidio.campi@access.unizh.ch
Tel. 044 634 47 56

Johannes Fischer, Professor für Theologische Ethik

Thema: Christliches Leben als verantwortliches Leben. Dietrich Bonhoeffers Ethik. *Erst ab April 2006*
Mail: fischer@sozethik.unizh.ch
Tel. 044 634 85 10

Esther Furrer, VDM

verschiedene Arbeiten über Bonhoeffer
Themen: Bonhoeffers Biographie; Bonhoeffers Theologie «aus dem Gefängnis». *Erst ab Oktober 06*
Mail: esthiluna@ymca.ch
Natel: 078 647 69 06

Ralph Kunz, Professor für Praktische Theologie

Thema: «Bonhoeffers Vision der Kirche»
Mail: KunzR@access.unizh.ch
Tel. 044 634 47 43

Regina Molnár, Theologin

Mitglied im Vorstand des Bonhoeffer-Vereins, ehemalige Leiterin der Evangelischen Stadtakademie München
Thema: Bonhoeffer weiterdenken; Anstösse für heutige Theologie und gesellschaftliches Engagement
Mail: r.molnar@web.de
Tel. 076' 587 87 01

Dr. theol. Heinz Rüeegger

Leiter Theologie und Ethik der Stiftung Diakoniewerk Neumünster – Schweizerische Pflegerinnenschule. Verschiedene Veröffentlichungen über Bonhoeffer
Themen: Bonhoeffers Kirchenverständnis, Aspekte seiner Spiritualität, Anfragen und Impulse von Bonhoeffer an unser heutiges Christsein
Mail: heinz.rueegger@diakoniewerk-neumuenster.ch
Tel. 044 397 30 02

Weblinks

www.ekir.de/esz/ibg/

Website der deutschen Sektion der Internationalen Bonhoeffer-Gesellschaft (ibg). Die ibg wurde 1973 gegründet und ist eine wissenschaftliche Gesellschaft, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, das theologische, kirchliche und politische Erbe von Bonhoeffer zu bewahren und für die Gegenwart fruchtbar zu machen.

www.dbonhoeffer.org/

Website der englischen Sektion der Internationalen Bonhoeffer-Gesellschaft. Die vielen Materialien dokumentieren die grosse internationale Ausstrahlung von Bonhoeffers Leben und Werk.

dietrich-bonhoeffer-verein.dike.de/

Dokumente, Texte und Projekte des Dietrich-Bonhoeffer-Vereins. Dieser wurde 1983 gegründet und setzt sich – im Sinne von Dietrich Bonhoeffer – für die politische Verantwortung der Christen, für soziale Gerechtigkeit und Friedensarbeit ein. Einen besonderen Hinweis verdient sein Teilprojekt «Bonhoeffer bewegt».

www.ekd.de/bonhoeffer/bonhoeffer.html

Auf der EKD-Homepage sind verschiedene anregende Artikel, Interviews und Reden über Bonhoeffer zu finden, u.a. auch den interressanten Text des EKD-Vorsitzenden Wolfgang Huber mit dem Titel «Dietrich Bonhoeffer und die Wiederkehr der Religion».

www.bundesgerichtshof.de/bgh/presidenten/hirsch_rede_2002_03_08.php

Ein historischer Markstein: Die justizkritische Würdigung der Widerstandskämpfer durch den Präsidenten des Bundesgerichtshofs Prof. Dr. Günter Hirsch anlässlich des 100. Geburtstags von Hans von Dohnanyi 2002.

www.bonhoeffer-berlin.de/d_bonhoeffer-haus.htm

Informationen über die heutige Gedenk- und Begegnungsstätte «Bonhoeffer-Haus». Dieses Haus in Berlin-Charlottenburg war der Alterssitz der Eltern von Dietrich Bonhoeffer. Wenn Dietrich in Berlin war, hat er hier gelebt. In seinem Studierzimmer sind

Teile der «Ethik» entstanden. Hier wurde er von der Gestapo 1943 verhaftet. Interessant v.a. auch für Berlinbesuche.

www.gedenkstaette-flossenbuerg.de/

Umfassende Informationen über das ehemalige KZ Flossenbürg, wo Bonhoeffer und seine Freunde am 9. April 1945 hingerichtet wurden. Mit Lagergeschichte, Opfer, Täter, Umbau in Gedenkstätte, Besuchsmöglichkeiten und informativen PDFs zum Herunterladen.

www.gdw-berlin.de/

Ausgezeichnete Website der Berliner Gedenkstätte, die dem Deutschen Widerstand gewidmet ist. Die Gedenkstätte befindet sich im Berliner Bezirk Mitte, am historischen Ort des Umsturzversuches vom 20. Juli 1944. Die Gedenkstätte beherbergt nicht nur Ausstellungen und Dokumentationen, sondern betreibt auch historische Forschung, publiziert Studien und entwickelt Internetprojekte.

vgl. auch die «Bonhoeffer-Webtipps» unter www.zh.ref.ch/searchlights

Sein berühmtester Text

Das dem Lied zu Grunde liegende Gedicht ist Bestandteil des letzten erhaltenen Briefes, den Dietrich Bonhoeffer am 19. Dezember 1944 aus dem Gefängnis an seine Braut Maria von Wedemeyer schrieb.

Von guten Mächten treu und still umgeben

Reformiertes Gesangbuch 353 (Lied) / 550 (Gedicht)



1. Von gu - ten Mäch - ten treu und still um -
 2. noch will das al - te uns - re Her - zen
 3. Und reichst du uns den schwe - ren Kelch, den
 ge - ben, be - hü - tet und ge - trös - tet
 quäl - len, noch drückt uns bö - ser Ta - ge
 bit - tern, des Leids, ge - füllt bis an den
 wun - der - bar, - so will ich die - se
 schwe - re Last. Ach Herr, gib un - sern
 höchst - en Rand, so neh - men wir ihn
 Ta - ge mit euch le - ben und mit euch
 auf - ge - schreck - ten See - len das Heil, für
 dank - bar oh - ne Zit - tern aus dei - ner
 ge - hen in ein neu - es Jahr;
 das du uns ge - schaf - fen hast.
 gu - ten und ge - lieb - ten Hand.

4. Doch willst du uns noch einmal Freude schenken / an dieser Welt und ihrer Sonne Glanz, / dann woll'n wir des Vergangenen gedenken, / und dann gehört dir unser Leben ganz.

5. Lass warm und hell die Kerzen heute flammen, / die du in unsre Dunkelheit gebracht, / führ, wenn es sein kann, wieder uns zusammen! / Wir wissen es, dein Licht scheint in der Nacht.

6. Wenn sich die Stille nun tief um uns breitet, / so lass uns hören jenen vollen Klang / der Welt, die unsichtbar sich um uns weitet, / all deiner Kinder hohen Lobgesang.

Brief und Gedicht sind abgedruckt in: Brautbriefe Zelle 92.
 Dietrich Bonhoeffer – Maria Wedemeyer 1943 – 1945, hg. Ruth-Alice von Bismarck/Ulrich Kabitz. C.H. Becker, München 1992. Rechte von Melodie und Satz: Verlag Merseburger Berlin GmbH, Kassel



7. Von gu - ten Mäch - ten wun - der - bar ge -
 bor - gen er - war - ten wir ge - trost, was
 kom - men mag. Gott ist bei uns am
 A - bend und am Mor - gen und ganz ge -
 wiss an je - dem neu - en Tag.

T: Dietrich Bonhoeffer (1944) 1945/1951 M und S: Otto Abel 1959

Impressum

«Darum Bonhoeffer» ist ein Dossier des «notabene», der Zeitschrift für Mitarbeitende der Zürcher Landeskirche.
 Inhalt, Zusammenstellung: Philippe Dätwyler
 Redaktion, Gestaltung: Christoph Witzig
 Bezug: Evang.-reformierte Landeskirche des Kantons Zürich, Kirchlicher Informationsdienst
 Tel. 044 258 91 91, kid@zh.ref.ch
 © Fotos und Zitate: Gütersloher Verlagshaus, Gütersloh, in der Verlagsgruppe Random House GmbH, München.
 Dossier und vieles mehr auf www.bonhoeffer.ch

Aus Respekt vor dem persönlich formulierten, seelsorgerlichen Weg, den Dietrich Bonhoeffer im Angesicht des Todes mit seiner Braut (und seinen Angehörigen) abschreitet, verzichten die deutschschweizerischen Gesangbücher darauf, das vollständige Gedicht als Lied abzudrucken. Alle Strophen singen zu können, ist andererseits ein heute vielfach geäußelter Wunsch. Deshalb folgen wir hier der Publikation des Evangelischen Gesangbuches Deutschlands und des Methodistischen Gesangbuches. Informationen zu Entstehung und Inhalt von Gedicht, Melodie und Satz finden sich auf www.bonhoeffer.ch sowie im Ökumenischen Liederkommentar, ISBN 3-290-17960-5. Daniel Schmid